

Panne wird missbraucht

Die Abschaltung der Höchstspannungsleitung über die Ems zeigt genauso wie der Zusammenbruch im Münsterland im letzten Winter oder die Schäden durch die Windhose in Hamburg, dass Freileitungen eine Steinzeit-Technologie aus der Anfangs-

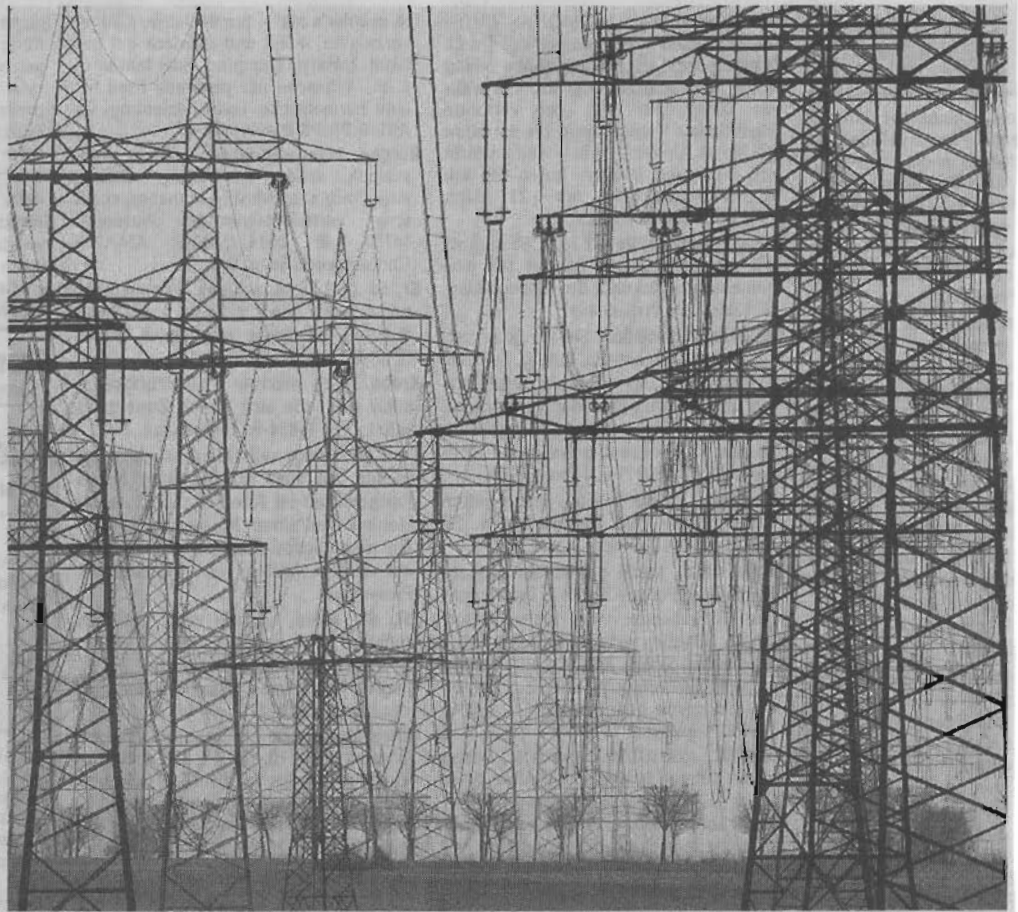
phase der Elektrifizierung sind. Wären diese Leitungen in der Erde verlegt worden, dann hätte es in keinem Fall einen Ausfall gegeben. Der Zusammenbruch ist keine Folge fehlender Trassen, wie das jetzt verantwortliche Politiker weismachen wollen, sondern folgen aus den falschen Berechnungen: Beim Bau sind die Trassen mit ihren Monstermasten zunächst billiger zu erstellen als eine Erdverlegung. Die Kosten folgen später und zahlen andere.

Gasolierte Erdleitungen (GIL) sind nicht störanfällig, schädigen Menschen und Natur so gut wie gar nicht und verschandeln nicht unsere Landschaft. Aber das Wichtigste müsste auch Umweltminister Gabriel, der jetzt vehement Trassen fordert, zum Nachdenken bringen: Im Gegensatz zur Erdverlegung stellen 380 KV-Freileitungen gigantische Energieverbraucher dar: Bis zu 200000 Euro pro Kilometer verschwendet eine solche Freileitung im Jahr. Mit Erdverlegung könnten wir viele Kraftwerke abschalten.

Doch alle sachlichen Argumente der „Interessengemeinschaft Vorsicht - Hochspannung!“ mit ihren über 3000 Mitgliedern zwischen Ganderkesee und Diepholz hat gerade jetzt die niedersächsische Landesregierung zur Seite gewischt und das Raumordnungsverfahren für eine neue Trasse in Gang gesetzt. Offensichtlich wird die neuerliche Strompanne von Politikern missbraucht, um den schnellen Trassenausbau mit Freileitungen zu fordern und durchzusetzen - ganz im Interesse von E.on!

R. GEISLER, BREMEN

Weser Kurier 11/11/2006



Erdkabel anstelle von Freileitungen bedeuten nach Ansicht von R. Geisler mehr Sicherheit in der Stromversorgung.